

Ginzelpreis 30 Mark.

In Lodz ohne Zustellung wöchentlich 175 Mr., und monatlich 700 Mr., mit Zustellung ins Haus wöchentlich 200 Mr., u. monatlich 800 Mr., durch die Post bezog. monatl. in Polen 800 Mr., Ausland 1600 Mr. — **Zeitungsvorlage:** Die gespaltenen Nonpareillese 40 Mark. Tellkamm: die gespaltenen Nonpareillese 200 Mr. Gingeandts im Totalen Teile 200 Mr. für die Korpuszeile; für das Ausland kommt ein Paketporto doppelt hinzu; für die erste Seite werden keine Anzeigen angenommen. — **Honorare** werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Lodzer

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Nr. 78

Dienstag den 4 April 1922

5. Jahrgang

Sturmzeichen.

Von Otto Sommer. Warschau.

Noch ist das Schicksal der ev. Kirche in Polen von einem dichten Schleier der Ungewissheit und banaen Zukunftssorge umgeben. Grelle Blitze allein unheilvollend über die schwarze Wolkenwand des heranziehenden Gewitters, ohne auch nur im entferntesten die Folgen einer Entladung zu verraten. Bleiern lässt diese moralische Schwüle auf der gesamten evangelischen Kirche unseres Landes! In diese schicksals schwere Stunde fällt die Versammlung, der ev.-luth. Glaubens, offenbar beider Gemeinden zu Lodz am 18 März d. J., die weder auf Veranlassung noch unter Beteiligung unserer Geistlichkeit stattfand. Diese Tatsache gibt ihr das richtige Gepräge, das auch auf die gesamte ev.-luth. Kirche Kongresspolens übertragen werden muss. Verlassen! Verwaist! Und auf sich selbst angewiesen!

Man möchte fast den Glauben an den protestantischen Gedanken in Polen aufgeben, wäre nicht der gewaltige Eindruck, den diese Versammlung auf jeden aufmerksamen Teilnehmer machte. Nur unter großem Kraftaufwand gelang es den Leitern derselben, die außergewöhnlich erregte Stimmung vom Ueberschäumen zu bewahren. Aus allen Reden, Zwischenrufen und Beifalläuferungen klängt nicht nur das Bewußtsein der drohenden Gefahr für unsere Kirche heraus, sondern auch der unerschütterliche Wille, am Glauben unserer Väter festzuhalten, zu seinem Schutz vom Tod zur Tat überzugehen und das Schicksal der Kirche selbst in die Hände zu nehmen. Diese bewundernswerte Einmütigkeit steht in dieser sturm bewegten Zeit einzig und allein da und ist der unerschütterlichen Fels, auf dem wir die Zukunft unserer Kirche aufbauen wollen.

"Wir lassen uns nicht einwickeln!" Das war der Grundton der Stimmung, in der die tausendförmige Menge den Saal verließ, um in ollerndächster Zeit sich abermals zu versammeln und die Entscheidung zu treffen. Und dieser Tag muß kommen! Mit dieser unbestrittenen Tatsache müssen die Kirchenkollegen rechnen!

Es tritt daher an die Herren Kirchenvorsteher eine ernste und verantwortungsvolle Aufgabe heran. Sie sollen nicht allein den Stoff, der gegen die Vergewaltigung unserer Kirche gerichtet ist, ausspielen, sondern durch zielbewußte Führung, Mut und Entschlossenheit den Gang der Ereignisse in gewünschte Bahnen lenken. Sie müssen sich dessen bewusst sein, daß die Macht ihrer Entscheidung weit über die Grenzen der Stadt Lodz hinausreicht und daß gegenwärtig das Schicksal unserer Kirche in ihre Hände gelegt ist. Die viele Hunderttausende unserer Glaubensgenossen, die auf der weiten Fläche des polnischen Landes in Verstreitung leben, findest Selbstverständlichkeit nicht in der Lage, die Führung in der Kirche zu übernehmen. Sie schauen aber zuversichtlich zu den beiden Lodzer Gemeinden auf und sind bereit, ihre Zahl auf die Wagschale der Entscheidung zu werfen.

Der Stein ist ins Rollen gekommen, und es gibt kein Zurück mehr. Die übergroße ev. Mehrheit deutscher Junges kann und wird sich nicht von einer kleinen Gruppe politischer Tödler und Schein evangelischer moralisch erboseln lassen. Bleiben die beiden Kirchenkollegien stehen, so geht der Gang der Ereignisse über sie hinweg, wie das bereits mit unserer Geistlichkeit der Fall ist, und keine Gewalt wird sie von der großen Verantwortung befreien, die die Vorsehung auf ihre Schultern gelegt hat.

Die Los-von-Pom-Bewegung in Polen.

Der "Illustration Kurier Codzenny" berichtet aus Warschau: Unter Führung der Abgeordneten Capinski (P. B. S.) und Skapinska (Blote R. S. L.) erschien am 30. März eine aus 7 Mitgliedern bestehende Abordnung der Nationalkirche beim Ministerpräsidenten Poniatowski. Die Delegation vertrat die in ganz Polen verstreut lebenden Gemeinden der Nationalkirche und bat um Befreiung der Besitztum der bereits im Juli 1921 eingereichten Sakzunen derselben. Der Ministerpräsident erklärte, daß er prüfen werde, ob die Befreiung auf dem Verwaltungsweg oder durch den Sejm erfolgen müsse.

Der neue deutsche Gesandte für Polen

Berlin, 1. April. (A. W.) Die Presse bestätigt die Nachricht von der Ernennung des Sozial-

listen Rauchner zum deutschen Gesandten in Warschau. Der bisherige Geschäftsträger in Warschau, Legationsrat von Schoen, ist zum deutschen Gesandten in Athen ausgesetzt. Die amtliche Bestätigung dieser Nachricht steht noch aus.

Die Danziger Finanzlage.

Da Wirtschaftsjahr 1921.

Für das Wirtschaftsjahr 1921 liegen die Staatssumme größten Teils vor. Nur wenige fehlen, z. B. die Staats der Artillerie verlust und der Gewehrfabrik, bei denen eine Schätzung stattfinden muss. Waren im Jahre 1920 noch Zuschüsse von 113 Mill. Mark im Ist, so sind jetzt 219 Millionen Mark Zuschüsse zu verzeichnen. Das ist zurückzuführen

auf die Entwertung des Gelbes und auf die Erhöhung der Beamtengehälter. Die Zahl von 219 Millionen Mark würde eine sehr ernste Sprache reben, wenn nicht zum Glück auch die Nebenverwaltung wesentlich höhere Einnahmen gehabt hätte. Sie wird im Stat 1921 den Betrag von 208 Millionen Mark erreichen. Es verbleibt ein Fehlbetrag von etwa 11,5 Millionen Mark. Hierzu tritt noch ein Fehlbetrag in Extraordinarium von 30,5 Millionen Mark, so daß für 1921 mit einem weiteren Fehlbetrag von 42 Millionen Mark zu rechnen ist. Wenn die Fehlbeträge aus den Wirtschaftsjahren 1919 und 1920 hinzugerechnet werden, ergibt sich ein Bedarf von rund 80 Millionen Mark, die der Freistaat in 2½ Jahren aus Anteilmitteln aufzubringen hat.

habe: im Verein mit den anderen Völkern am Wiederaufbau Europas teilzunehmen.

Mobilisierung von Eisenbahntruppen im Charlower Militärbezirk.

Charlow, 2. April. (A. W.) Am 1. April wurde ein Befehl des Charlower militärischen Ausschusses über die Mobilisierung der Eisenbahntruppen veröffentlicht. Diese Verordnung hat unter der Bevölkerung, mit Rücksicht auf die Möglichkeit einer Mobilisierung auf breiterer Basis, Unruhe hervorgerufen.

Ein russisch-japanischer Zwischenfall in Sibirien.

Paris, 3. April. (T. N.) "Daily Mail" meldet von einem Zwischenfall in Sibirien. Bolschewistische Truppen hätten einen Einbruch in die neutrale Zone unternommen, in die sich die japanischen Truppen zurückgezogen haben. Dieser Überfall habe in Japan große Erregung hervorgerufen und könnte sehr leicht ernste Folgen haben.

Lenin — Paralytiker?

Berlin, 3. April. (T. N.) Wie sich der heilige "Aul" von seinem eigenen Nevaler Korrespondenten melden läßt, verläutet in Sowjetkreisen, daß die aus Krankenlager Sennins verlorenen Arzte fortgeschreitende Paralyse diagnostiziert hätten.

Zar Alexander in spe dementiert.

Belgrad, 2. April. (A. W.) Hier wurde folgende Regierungserklärung veröffentlicht: Bericht aus Charlow folge, kündigt die Sowjetregierung den Beginn einer großen Frühlingsoffensive Frankreichs, Polens, Rumäniens und Südbulgariens gegen die Sowjets an. Das Ziel dieser Offensive soll die Befreiung des russischen Kaiserthrons durch König Alexander sein. Die Regierung weiß diese Gerüchte in ganz energischer Weise zurück.

2 500 000 Franken zur Bekämpfung der Seuchen in Osteuropa.

Paris, 31. März. (Pat.) Das Amtsblatt veröffentlicht ein Gesetz über die Gründung eines Kredits von 2 500 000 Franken zur Bekämpfung der Seuchen in Osteuropa.

Der deutsch-lettische Vertrag.

Riga, 3. April. (Pat.) Der lettische Außenminister Albat, der dieser Tage den deutsch-lettischen Vertrag unterzeichnete, erklärte, daß dieser Vertrag sich auf die bevorzugung deutscher Produkte in der Höhe von 500 Millionen Mark beziehe, ferner auf gegenseitige Abschlüsse, den Transfotoverkehr, die Beteiligung des deutschen Kapitals am Wiederaufbau Lettlands sowie auf gewisse Rechtsfragen. Der Vertrag wurde auf drei Jahre geschlossen mit dem Recht der Erneuerung.

Zum Tode des Kaisers Karl.

Das monarchistische Ungarn. Budapest, 2. April. (Pat.) Anlässlich des Ablebens des Kaisers Karl sandte der Staatschef Horthy an die Kaiserin Zita folgendes Telegramm: "Eben erhielt ich die Nachricht vom Ableben Seiner Königlichen Majestät Karl IV. Das ungarische Volk teilt den Schmerz, der die königliche Familie ergreift hat. Möge Eure Königliche Majestät geruhet, mein tiefsEmpfandene Beileid entgegenzunehmen."

Budapest, 2. April. (Pat.) Der Ministerpräsident Graf Bethlen sandte im Namen der Regierung der Kaiserin Zita ein Telegramm mit den Ausdrücken seines Beileids.

Budapest, 2. April. (Pat.) Am Tage der Bestattung des Leichen Kaiser Karls, wird in den Kirchen seiterlicher Trauer gottesdienst abgehalten werden. Die Regierung hat die Militärs und Zivilbehörden angewiesen, auf den öffentlichen und militärischen Gebäuden Trauerflaggen zu hissen. Die Theater, Konzerte und Vergnügungslokale bleiben geschlossen.

Budapest, 3. April. (Pat.) Graf Bethlen erklärte, daß nach dem Tode König Karls seine Unruhen mehr in Ungarn zu erwarten seien, da die Hauptursache hierfür König Karl nicht mehr vorhanden sei. Alexander Gustaf erklärte, der Sohn des verstorbenen Königs müsse nach Ungarn zurückkehren, um hier erzogen zu werden. Stephan Friedrich ist der Meinung, daß der Sohn Karls, Otto, als Thronfolger verbleibe und König von Ungarn werden müsse.

Borbesprechungen für Genua.

Paris, 3. April. (Pat.) Der Londoner Richterstatthalter des "Petit Parisien" bestätigt die Nachricht, wonach am 9. April in Genua eine Konferenz der Minister der verbündeten Staaten stattfinden soll. Die Abhaltung dieser Konferenz hätte sich wegen der von Reichskanzler Dr. Wirth sowie durch die Reichstagsverhandlungen festgelegten deutschen Front als notwendig erwiesen.

"Echo de National" schreibt, daß vor dieser Konferenz Lloyd George bei Gelegenheit seiner Durchreise durch Paris zur Genuer Konferenz am 7. April gleichfalls eine Besprechung mit Poincaré abhalten werde.

Paris, 2. April. (Pat.) "Petit Parisien" erklärt, es stehe fest, daß Polen und die Italienische Entente an der Konferenz der verbündeten Staaten teilnehmen werden.

Bern, 1. April. (Pat.) Am 5. April versammeln sich in Bern die Sachverständigen Dänemarks, Norwegens, Hollands, Schwedens und der Schweiz um die Angelegenheiten wirtschaftlicher Natur, die diese Staaten interessieren und auf der Tagesordnung der Konferenz in Genua vorgesehen sind, gemeinsam zu besprechen.

Die Führer der englischen Delegation.

Leeds, 3. April. (Pat.) Als Führer der englischen Delegation wurden bestimmt: Lloyd George, Lord Curzon, Sir Robert Horne und Sir Worthington Swans.

Polen und Rumänien in Genua.

Paris, 2. April. (T. N.) Der polnische Außenminister Skirmunt bezeichnete als den Zweck seiner Reise, daß er gewisse Bedenken der Alliierten über die polnischen Absichten vor der Konferenz von Genua zerstreuen müsse. Für Genua habe sich Polen mit der Kleinen Entente, der es mit angehört, auf ein gemeinsames Programm geeinigt.

Tschitscherin in Berlin.

Berlin, 1. April. (A. W.) Am Sonnabendvormittag ist in Berlin die russische Delegation für die Konferenz in Genua, unter Führung Tschitscherins eingetroffen.

Tschitscherin über die Politik der Räteregierung.

Paris, 1. April. Der "Excelsior" veröffentlicht eine Unterredung seines Berichterstattlers mit Tschitscherin. Dieser betonte u. a., daß die Räteregierung nie die Absicht hatte, Russland nach kommunistischen Grundsätzen zu regieren (!), da deraristie Methoben ein Land, das rings von kapitalistischen Staaten umgeben ist, von vornherein zum Untergange führen müsse. Die Anerkennung der Vorkriegsschulden betrachtet Tschitscherin als Entgegenkommen für gewisse Entgegenkommen zugunsten Englands von Seiten seiner ehemaligen Gegner. Weiter erklärte Tschitscherin, daß die Räteregierung unbedingt alle Verpflichtungen, die sie einmal auf sich genommen, auch erfüllen werde, daß das in diesem Weltkriege schwer geprüfte russische Volk nur einen Wunsch

„König Otto I. von Ungarn“.

Wien, 2. April. (A. W.) Aus Budapest wird berichtet, daß die ungarischen legitimisten den ältesten Sohn des verstorbenen Königs Karl, den Erzherzog Otto zum König von Ungarn „ausgerufen“ haben.

Die Palästina-Frage.

Reise des englischen Oberkommissars nach London. Krakau, 31. März. (Pat.) Aus London wird berichtet, daß Samuel Herbert, Oberkommissar von Palästina, Anfang April nach London kommt, um mit der englischen Regierung über die Angelegenheit Palästinas zu konferieren. Der Oberkommissar soll erst im Juni auf seinen Posten zurückkehren.

Lokales.

Budapest, den 4. April 1922.

Die Evangelische Vereinigung in Polen und die evangelischen Deutschen in Galizien.

Wie die evangelischen Deutschen in Galizien über die Burschenschaft „Evangelische Vereinigung“, denken, geht aus einer Besprechung dieser Warschauer Gründung hervor, die wir in dem Stanislawer, Evangelischen Gewerbeblatt, amtliches Organ der evangelischen Kirchenbehörden“ finden:

Wir haben schon in der vorigen Nummer unseres Blattes darauf hingewiesen, daß diese neue Vereinigung in führenden Kreisen der Budziger deutschen Protestanten eine ablehnende Beurteilung gefunden hat. Auch wir können nach dem ganzen Eindruck, den wir von diesem Unternehmen haben, nur eine zurückhaltende Stellung einnehmen. Das Misstrauen gegen die vom Warschauer Konfistorium ausgehenden Aktionen und Maßnahmen beschränkt sich keineswegs auf eine Gruppe von Agitatoren in Budzj, sondern ist ganz allgemein in den weitesten Kreisen der evangelischen deutschen Bevölkerung in Polen verbreitet. Um es zu überwinden, bedarf es starker Hände und großer Vorsicht. Das Warschauer Konfistorium hat unseres Erachtens eben dadurch gefehlt, daß es die einschneidendsten und wichtigsten Angelegenheiten des Protestantismus in Polen lediglich von sich aus im Einvernehmen seiner führenden Männer mit der Regierung, aber ohne Führungnahme mit dem Führer des deutschen Protestantismus in Polen lösen wollte. Das konnte nichts Gutes bringen. Wenn jetzt die neue evang. Vereinigung eine neue Plattform gemeinsamer Verständigung bringen sollte, was nur zu begrüßen gewesen wäre, dann wäre der rechte Weg gewesen, zunächst über Statuten, Programm und Wirkungsweise dieser neuen Organisation in Führung mit den verschiedenen Kreisen, ebenso des deutschen wie des polnischen Protestantismus in Polen zu treten. Wir leben nun einmal in einer Zeit, wo die großen Fragen der evang. Kirche nicht einfach von einer Kirchenbehörde von oben her gelöst werden können. Und wenn es sich gar darum handelt, eine den gesamten polnischen Protestantismus umfassende Organisation zu schaffen, dann darf nicht eine der in Betracht kommenden Kirchenleitungen die anderen immer wieder vor vollendete Tatsachen stellen. Das war ja eben das Verfehlte, daß dies hinsichtlich des Gesetzentwurfes Nader, hinsichtlich der Warschauer Fakultät und so mancher anderer Sachen geschah. Es muß das offen gesagt werden, weil hier ein Hauptgrund liegt, warum es nicht zur Einheitsfront kommen will. Daß es etwas überaus Großes und Schönes wäre, etwas, worüber sich die ganze evangelische Christenheit freuen würde, ein wirklicher Sieg des Evangeliums, wenn alle, die in Polen das Evangelium von Christo im Sinne der Reformation

An alle evangelisch-lutherischen Glaubensgenossen der Stadt Lodz.

Laut Beschuß der am Dienstag, den 21. März 1922, im Missionsaal der St. Johannisgemeinde stattgefundenen, von den Kirchenvorstehern einberufenen Versammlung findet die Fortsetzung derselben am Mittwoch, den 5. April, um 6½ Uhr abends im großen Saale des Sport- und Turnvereins, Zakontastr. 82, statt. 1442

belennen, sich um eine gemeinsame Fahne schatten — das kann gar keinem Zweifel unterliegen. Um dies Ziel zu erreichen, darf es auch keine Empfindlichkeit geben. Aber es muß vor allem volles Vertrauen geschaffen werden, daß es wirklich nur ums Evangelium und um weiter nichts geht.

Und wenn man eine große Vereinigung zur Bekämpfung der Gefahren gründen will, die der Sache des Evangeliums im Wege stehen können, warum nur grade die drei Gefahren herausgreifen, welche in dem Warschauer Konfistorium aufgezählt sind? Vieles, denen es mit dem Evangelium fehlt, sehen eine vierte Gefahr in den staatskirchlichen Tendenzen, welche bei der ganzen Sache vielleicht nirgendwo für die evangelische Kirche so verhängnisvoll sein müssen, wie gerade in Polen.

Der neue Schachzug des Herrn Generalsuperintendenten Bursche mit der Zusammensetzung der Synode wird nicht nur von uns zurückgewiesen. Auch andere Kreise bemängeln die geplante Zurücksetzung des Laienelements. Wir lesen in der Bromberger „Deutschen Rundschau“ in einem Bericht über die letzte Sejmssitzung: „Wichtigste Fragen eines bedeutenden Teils der deutschen Minderheit, die im Kongreßpolen wohnt, berührt ein nach der ersten Lesung an die Kommission überwiesener Dringlichkeitsantrag Bobel. Er will im Sinne des Paragraphen 3 des Naderschen Auftrages über die Verfassung der evangelischen Kirchen in Polen einige Bestimmungen in der Verfassung der evangelisch-augsburgischen Kirche Kongreßpolens geändert haben, und zwar soll eine konstituierende Synode berufen werden, die aus dem Konfistorium, der evangelischen Fakultät der Universität, sämtlichen Pfarrern und je einem Laienvertreter aus jeder Gemeinde besteht. Es ist anzunehmen, daß die evangelischen Deutschen Kongreßpolens scharf gegen diesen Versuch Stellung nehmen werden, in durchaus rückständige Geiste das Element in einer derart schwachen Anzahl zu der Synode zu zulassen.“

Theorie und Praxis. Das Innennministerium sandte dem Sejm die Antwort auf eine Interpellation der jüdischen Abgeordneten in Anlehnung der Entlassung zweier Polizeibeamten wegen ihrem mosaischen Konfession. Das Ministerium erklärt, daß diese beiden Polizeibeamten nicht wegen ihrer Konfession entlassen wurden, sondern wegen der Missbräuche, die sie sich während des Bolschewisteneinfalls in der Wojsowodschafft Bielsk zu Schulden kommen ließen. Gleichzeitig weist das Ministerium darauf hin, daß laut der Konstitution alle Männer allen polnischen Bürgern ohne Unterschied der Konfession offenstehen, und daß es allen ihm unterstellten Behörden befahlen habe, diesen Grundsatz streng zu befolgen.

Lucy Kieselhausen tanzt...

In der Menschheit Frühlingstagen, als die Götter uns noch nicht zu zürnen brauchten, belebten duftige, lichtvolle Gestalten die Blumenwiesen. Sylphen waren es, die in den warmen Strahlen der Sonne ihre Glieder im Neigen lösten.

Das war einmal.

Die Götter wollen uns Menschen nicht mehr wohl und haben uns zöllend verlassen. Mit ihnen zog die Schar der heiteren Sommergesichter und ließ Walb und Wiese verwüst. Keine Sylphe dreht sich mehr im frohen Neigen auf blumenduftendem Rasenteppich.

Nur alle hundert Jahr einmal darf eine besonders liebende Sylphe ins Land der Menschen ziehen, um den Schönheitsdurstigen einen Schimmer des göttlichen Schatzes zu zeigen, der einst ihr eigen war.

Alle hundert Jahre einmal lehrt das Märchen zu uns ein...

Freitag und Sonnabend weiltet es in unserer Mette und machte uns heiter und froh.

Mit verschwenderischer Glückshand schüttete es seine Gaben vor uns aus...

Lucy Kieselhausen gab uns das Geschenk ihres Tanzes.

Die Sylphe aus sonnengold durchwirkt Menschheitsfrühlingslagen entstand vor unseren leuchtenden Augen. Die Harmonie der Glieder vermaßte sich mit der Harmonie der Töne und es entstand der Rhythmus des Tanzes.

Lucy Kieselhausen tanzte...

Die Wände des alten Konzertsaales verloren sich im Nebel blauer Welten, eine Blumenwiese botete vor uns und auf ihr wiegte sich ein junges Weib

im Tanz, von einer leisen Musik im Raum gehalten.

Und wir — wir wußten never um Zeit noch Raum und waren ein Schauspieler. Wir schaute mit den Augen und mit der Seele und waren glücklich um dieses doppelte Schauen. Eine Welt von Schönheit lag vor uns ausgebreitet und ihr Rausch kam über uns. Unsere Seele kniete anbetend vor der Göttlichen.

Lucy Kieselhausen tanzte...

Sind nicht irgendwo der Musikkus Johann Strauß im Ed? Doch nicht seine alten Augen vor Freude über seinen Meisterwalzer, dessen pridende Wogen mit dem lieblichen Menschenkind spielen?

Und waren sie nicht alle da — die Chopin, Grieg, Dvořák, Saint-Saëns, um ihrer Tanzschöpfungen Auferstehung in der Plastik des menschlichen Körpers zu erleben?

Lucy Kieselhausen tanzte...

Dank sei ihm für das Geschenk dieses Tanzes. Er hat uns einen Blick tun lassen in die Welt, die wir mit eigenen Händen uns verschlossen haben; in die Welt, die nur noch den Götterlebenden, den wirklichen Künstlern offensteht; in das Märchenreich der Schönheit.

Adolf Kargel.

Gesellschaft der Musikfreunde.

Brahmszyklus I.

Der erste Abend des Brahmsfestes in der Gesellschaft der Musikfreunde brachte uns drei Werke aus der Schlagmutter Brahmscher Komponist, das Hornspiel Es-dur, die Cellosonate E-moll und das Klavierquartett G-moll. Das erste Werk ist in

seiner Ausmalung (Klavier, Violine und Horn) ein Klukum und interessiert vor allem durch das ariatische Klangsort.

Das Waldhorn, wohl das distanzierte Blasinstrument und sonst nur dem Orchester bekannt, erscheint hier länglich in der Rolle eines Vermittlers zwischen Klavier und Violin und überbrückt gewissermaßen die Kluft, die zwischen beiden in Klanglicher Beziehung herrscht. Jedenfalls ein hochinteressantes Experiment, besonders wenn es so glänzend aussieht wie hier bei Brahms. Die Cellonoten ist die lieblichste der beiden Schwestern. Ihre größten Meize bildet das erste, breit ausladende Thema des ersten Satzes und der anmutige, mendelssohnisch angebaute Mittelsatz. Den Schluss bildete das G-moll-Klavierspiel, jedenfalls das populärste der drei Werke, mit einem herrlichen, episch verankerten langsamem Satz und einem Finale in ungarischer Weise, das wie ein Blitz einschlug.

Und nun die Aufführung. Severin Eisenberger saß am Klavier. Eisenberger bedeutet heute ein Programm. Er ist nicht nur ein glänzender Brahmsinterpret, er ist schließlich der Interpret Brahmscher Musik. Wenn die Brahmsche Kunst dem Laien schwererständlich oder unzugänglich ist, so ist keiner auf dem Klavier so berufen wie Eisenberger, ihm die tiefsten Geheimnisse dieser Kunst zu enträteln. Mit wahrhaft longitaler Auffassung offenbart er uns alle Schönheiten der Brahmschen Muse. Zusätzlichen kommt ihm der wunderbare Anschlag der den spröden Klang des Klaviers zu Ton unter seinen Händen werden läßt, um ihm dann alle Grade dynamischer Schattierung, vom weichen, daspenden Pianissimo bis zum fühlhaften, federnden Forte,

dem Tageserlös nach der Wohnung seines Schwiegervaters gegeben hatte, wo er im Korridor von unbekannten Tätern überfallen, mit einem stumpfen Gegenstand auf den Kopf geschlagen und das Geld beraubt wurde. Der Rettungsarzt erzielte ihm die erste Hilfe und brachte den Schwerverletzten nach seiner Wohnung in der Bachstraße. 3.

In der Wolborzstr. wurde eine Ludwika Janowska, wohnhaft in der Gouvernatorstr. 86, von zwei unbekannten Männern überfallen. Auf die Hilferufe eilten Polizeibeamte herbei, die die Verfolgung der Banditen aufnahmen. Es gelang ihnen auch, einen der Täter zu verhaften. bip.

Gründung des städtischen Erziehungsheimes. Am Sonntag fand in Anwesenheit der Vertreter der Kommunal- und Staatsräte sowie zahlreicher Gäste und Vertreter der Presse die feierliche Gründung des städtischen Erziehungsheimes statt. Die Schlafzimmer, Spüläle sowie Isolierräume sind einfach, aber bequem und sauber eingerichtet. Bei der Besichtigung der Räume glaubt man, nicht in Lodz, sondern in einer westeuropäischen Stadt sich zu befinden. bip.

Die Feiabjahrssfeldbestellung hat bereits begonnen. In der Umgegend von Lodz steht man bereits Kartoffeln.

Überfall. Am 31. v. M. überfielen zwei bewaffnete Banditen den Landwirt Stefan Stefaniewicz in Slovenszyn und raubten ihm 100 Dollar.

Polizeikreisfuge. In der vorvergangenen Nacht wurden von Polizei- und Kriminalbeamten Streife in 5 Polizeibezirken sowie auf den Bahnhöfen unternommen. Eine große Anzahl verdächtiger Personen wurde verhaftet. bip.

Kleine Nachrichten. Am Sonntag fand auf den Straßen von Lodz eine Sammlung für die Büchereien und Lichthäuser der polnischen Arbeiterkulturorganisation „Naprzód“ statt. — Auf dem Grundstück der Fabrik von Marx, Kontakt 19, wurden zwei verdächtige Personen verhaftet. Sie entpuppten sich als der aus dem Gefängnis in der Targowastr. entflohen Bolesław Witczak und dessen Freund Michał Witczak, ohne standen Wohort. bip.

Selbstmordversuch. In der Grabowastr. 26 verlor sich eine gewisse Era Mikolajczyk zu vergraben. Der Rettungsarzt erzielte ih: die erste Hilfe. bip.

Siebzähle. Aus der Kanzlei der Artilleriefaßerie in der 6. Sierpnia-Straße wurde eine Kassette mit 100 000 M. und verschiedene Papiere gestohlen. — Mit Hilfe eines nachgemachten Schlüssels gelangten Diebe in die Wohnung der Helene Goszcynska, wohnhaft in der Mlynarskstr. 7, ein und stahlen verschiedene Gegenstände im Werte von 1.725 000 M. Der Täterschaft wird eine Bolesława Bolesza, wohnhaft in der Mlynarskstr. 41, verdächtigt. bip.

Spenden

Uns sind nachstehende Spenden zur Weitergabe übermittelt worden, für die wir den Spendern im Namen der Bedachten herzlich danken.

Für die Wolgadutzen: 3500 M. gesammelt auf den Geburtstagsfeier des 18-jährigen Harry Schneider; 7500 M. von der Gemeinde Nepomuceno durch Herrn Gethausdorff G. Kind; 5060 M. gesammelt durch Herrn Alfred Faust in Czarny Las, Gemeinde Grabanka; 1000 M. von Herrn Franz Pfalz; 16 700 M. gesammelt in der Gemeinde Holendry Kujawskie, übermittelt durch Herrn J. Waiz; 12 400 M. gesammelt durch die Herren Adolf Marquart und Johann Albrecht in Adamowo, Gemeinde Chrostkowo, Kreis Rybnik; 32 000 M. gesammelt durch Herrn Lehrer Julius Prill in Makawka; 15 600 M. gesammelt in der Schulgemeinde Szczepanowo, Kreis Kolo, durch Herrn Lehrer S.

nach Belieben ausdrücken. Dieser seltene Künstler ist nicht nur die Hörer, sondern auch seine Mitspieler hin.

Herr Mągilewski war die Seele der Streicher. Seinen warmen, vornehm klängenden Ton stellte er ganz in den Dienst echt Brahmscher Auffassung. Herr Eli Kochanski bestätigte insbesondere in der Sonate seiner Aufführung auszeichneter Cellist. Dem Horntrio ließ Herr Walczak den prachtvollen und selten ausgeschlagenen Klang seines echten Walzhorntons, und im Quartett fügte sich Herr W. O. W. (Bratsche) ganz vortrefflich dem Ensemble.

So begann unter den denkwürdigsten Aufzügen das Brahmsfest der Gesellschaft der Musikfreunde. Der dichtgefüllte Saal lauschte der herrlichen Musik in atemberauer Spannung, und am Schluss gingen die Wogen der Begeisterung sehr hoch.

Dr. D. Ch.

Die musikalische Morgenfeier am Sonntag, den 2. April, machte die Besucher mit dem Werk der Programmmusik bekannt. Nach einer Einführung des Herrn Goldberg brachte das Programm: Wagner's Vorpiel „Bölonia“, Saint-Saëns „Tanz der Skelette“, Wittfoss' Vorspiel „Robespierre“ sowie ein Bruchstück der phantastischen Symphonie von Berlioz (Gang zum Richtplatz), welche Tuschöpfungen das Wesen der Programmmusik deutlich zum Ausdruck brachten.

Als Solistin trat Frau N. Katichmarow auf, die drei Bilder französischer und polnischer Komponisten sang. Die Sängerin verfügt über eine wenn auch nicht große, so doch sympathische Stimme. Das Konzert stand unter der Leitung Kapellmeister Nyders. ak.

Dienstag
den 4 April 1922

Der Frühlingstrau der Erde.

Die Erde lag vom sanften Schaf umsangen,
Kein Laut erlangt im stillen Weltenraum;
Da fühlten leicht sich ihre blauen Wangen,
Durch ihre Seele lag ein lüster Traum.

Sie sah den Schnee von weiten Fluren schwinden,
Er räumte rasch die Berge, Tal und Walb,
Ein junges Grün erhob sich in den Gründen
Und trockte kühn des Winters Frostgewalt.

Im Bach entlang da knieten alte Weiden
Und hatten frömmig ihr graues Haupt entblößt,
Sie warteten so still und so feierlich,
Ob sich der Lenz nicht endlich blicken läßt.

Die Birken waren wie die jungen Frauen,
Wenn sie der Jungling hinführt zum Altar.
Sie wollten auch den Kusserahmen schauen
Und schmückten sich mit aufgelöslem Haar.

Im Waldbestand da streuten die Narzissen
Weiße Blätter auf den Rosen hin,
Da soll' der Lenz auf diesem feinen Stoffen
Bei seiner ersten Frühlingsandacht knien.

Der dunkle Raum der schien ganz still zu lauschen —
Ein Schnen schwiebte hin von Baum zu Baum;
Und fernher zog ein heimlich süßes Rauschen,
Als spiegelten Orgeln weit am Walbesbaum.

Wob plötzlich jagte eine Schar von Knaben
Um Wald begin mit fröhlichem Gesang:
Sie jogen aus den Winter zu begraben,
Der war ja längst schon schwach und tödskrank.

Die frohe Schar gefiel der Mutter Erde;
Soll' sie nicht jubeln, lauch'n froh mit ihr?
„Nun bin ich frei vom Winter, Not, Beißerwerde,
Willkommen, Lenz, gebrügt seit du mir!“

Doch woh', da war der süße Traum vorüber!
Ihr Blick traf jäh die schneebedeckte Flur,
Nun sah die Welt noch öder aus und trüb;
Schön war der Traum, doch war ein Traum er nur!

Ph. Kreuz, Pastor.

Pabianice, Ende März 1922.

Lokales.

Lodz, den 4. April 1922.

Die Loder Stadtverwaltung gegen die Entrichtung der Städte.

In der vorigestrichen Sitzung des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, gegen die Versuche, die Städte durch das Land zu bewundern, scharfen Protest einzulegen und zu fordern, daß der Stadt Loder statt 7 Sejmmandate deren 10 zuerkannt und die Fabrikationskästen der Umgegend dem Wahlkreis Loder verleiht werden. Nach Presse-nachrichten hat die Sejmkommission zur Ausarbeitung der neuen Wahlordnung für Loder 7—8 Sejmmandate vorgesehen. Die Anzahl von Abgeordneten ist entschieden zu klein (gegenwärtig ist die Stadt Loder durch 10 Abgeordnete im Sejm vertreten), denn dadurch wird eine gehörige Verteilung der Mandate auf die einzelnen politischen Parteien unmöglich gemacht. Dadurch wird aber gleichzeitig der Einfluß der Städte verringert und die Vertreter der Stadtinteressen von den Bauern majorisiert. Auch die genannten Reichsstädtler sind an dieser Tatsache nichts, da ja das Bestreben vorhanden ist, nur den Parteien, die in den Wahlkreisen 5 oder 10 Abgeordnete durchbrachten, Mandate von der Reichsstädte zuverkennen. Die polnischen Städte müßten als Kulturstätten im neuen Sejm durch eine Anzahl von Abgeordneten vertreten sein, die nicht nur dem Verhältnis der Stadtbevölkerung zur Landbevölkerung entspricht, sondern sie viel Abgeordnete zählen, damit der Einfluß der Städte auf die Regierungsbehörde,

wie er den Städten wegen ihrer politischen und wirtschaftlichen Rolle im Staate eigentlich zukommt, sich gestind machen kann. Um dies zu erreichen, ist es unabdingt notwendig, daß die Anzahl der Mandate in der Stadt erhöht wird und die umliegenden Wahlkreise dem Wahlkreis Loder verleiht werden. Dem Wahlkreis der Stadt Loder müßten beispielsweise die Städte Bielitz, Pabianice, Legionow, Konstantinow sowie eine ganze Anzahl von kleinen Ortschaften angehören. Die Schaffung von großen Wahlkreisen würde auch zur politischen Erziehung der breiten Volksmassen führen, denn die Wahlenbewegung beruht in den Städten auf weit gesündeter Grundlage als auf dem flachen Lande.

Anmerkung der Schriftleitung: Die Deutschen von Loder und Umgegend können diesen vernünftigen Schritt der Loder Stadtverwaltung nur begrüßen, entspricht er doch durchaus auch unseren Interessen. Nur bei der Billigung einer größeren Anzahl von Abgeordnetenmandaten für die Stadt Loder können wir damit rechnen, daß wir eine entsprechende Vertretung im Sejm erhalten.

Registrierung der Büchereien. Das Regierungskommissariat fordert alle Vereine und öffentliche Institutionen, die Büchereien unterhalten, auf, die Adressen der Büchereien der Preisseite der Regierungskommissariats, Rosinsko-Allee 1, anzugeben. Die Adressen werden dem Regierungskant für Staatsbüchereien mitgeteilt werden.

Zu Sachen des Aufbaus der Grenzgebiete. Auf einer Konferenz unter Vorsitz des Herrn Dr. Sarapic wurde die Frage des Wiederaufbaus der Grenzgebiete besprochen. Die Loder Delegierten, Ks. Lipiński und Benki, die den Kreis Grodzisk bereit haben, erschienenen Bericht über ihre Eindrücke. Darauf wurde beschlossen eine Kommission zu wählen, die sich mit der Organisation der Propaganda, der Kinderfürsorge usw. beschäftigen soll.

Warnung vor Betrügern! Bei Frau Heidrich, wohnhaft in der Kontaktstr. 46, erschien eine Arbeiterin namens Nowicka und erklärte, daß der Mann der Heidrich, sie gebeten habe, einige Käufe zu besorgen. Sie erhielt von der nicht Bösen abnennenden Frau Heidrich 25 000 M. sowie einen Kartoffelsack und einen Korb und ließ sich nicht mehr sehen — Franciszek Kaminowski, wohnhaft in der Ozorkowska-Straße 6, meldete dem 14. Kommissariat nachstehenden Vorfall. Seine Frau schickte die Tochter mit dem Mittageessen für ihn in die Fabrik. Unterwegs hielt ein Unbekannter das Mädchen an, nahm ihm das Mittageessen ab und bat es, nach Hause zu gehen und für den Vater Geld zum Anfang von Waren zu holen. Das Mädchen das annahm, daß der Unbekannte von ihrem Vater geschickt worden sei, lehnte ab und brachte 9000 M. Der Unbekannte nahm das Geld und verschwand.

Bezüglich der Erhöhung des Mitgliedsbeitrages einigte man sich dahin, daß von stimmberechtigten Mitgliedern ein Jahresbeitrag von 1200 M. und nicht stimmberechtigten ein solcher von 400 M. monatlich erhoben wird. Außerdem wird von den neuzählenden Mitgliedern eine Einschreibegabe in der Höhe eines halben Jahresbeitrages eingefordert.

Auf Antrag wurde hierauf das in Kürze aus unserer Stadt scheidende langjährige Verwaltungsmittel, Herr Ferdinand Schmidt, welcher nicht nur ehemalig die weit über 8000 Bände zählende Bibliothek seit Jahren mit großem Eifer mastergängig verwaltet, sondern zugleich als Schriftführer dem Verein bisher lange Jahre treu zur Seite stand, einstimmig zum Ehrenmitglied ernannt.

Da die Tagessordnung demnach erschöpft war und keine weiteren Anträge vorlagen, wurde die Versammlung um 11 Uhr geschlossen.

Amateur Photographen-Klub. Am Mittwoch, den 22. März, fand im Lote des Amateur-Photographen-Klubs eine ordentliche Generalversammlung statt. Die Sitzung eröffnete der Präsident Herr A. Kürbis, auf dessen Vorschlag Herr Pippel zum Vorsitzenden der Versammlung gewählt wurde, der zu Besuchern die Herren:

Schmidt und Krüger und zum Schriftführer Herrn Schulz berief.

Herr J. Arndt verlas die Niederschrift der letzten Hauptversammlung, gegen welche keine Einwendungen erhoben wurden. Hierauf wurde der Tätigkeitsbericht für das vergangene Jahr erstattet, aus dem hervorging, daß trotz aller Umstände, die auf die Weiterentwicklung des Vereins hemmend eingewirkt haben, 49 Clubabende abgehalten wurden. Auch wurden 5 Ausflüge veranstaltet. Die Bilderausstellung weist 45 Bilder auf. Der Club zählt gegenwärtig 52 Mitglieder. Herr Kürbis verlas in Vertretung des abwesenden Kassenwarts den Kassenbericht, welcher mit einem Bestand von M. 7.150.— abschließt. Nach Begutachtung der Führung der Bücher durch die Revisionskommission und Übernahme der Wirtschaftsräte wurde der Antrag der Verwaltung betr. Erhöhung der monatlichen Beiträge und Einschreibegaben beprochen. Nach längeren Beratungen wurde beschlossen, die Beiträge auf M. 200.— und die Einschreibegaben auf M. 1000.— festzusetzen. Der Antrag der Verwaltung, einen bezahlten Klubdiener anzustellen, kam infolge Mangels an Mitteln nicht zur Beschlussfassung. Weiter lag ein Antrag vor betr. Veröffentlichung der Bilder mit entsprechendem Text in Zeitschriften für Kunst und ähnlichen Blättern. In dieser Angelegenheit wurde beschlossen, einen Kunstauschuß ins Leben zu rufen. Die Leitung dieses Ausschusses übertrug man Herrn Gaertner; die Herren Pippel, Kürbis und Martin wurden als Ausschussmitglieder gewählt. In erster Linie soll der Kunstauschuß Vorbereitungen für eine Ausstellung von photographischen Kunstdildern des Amateur-Photographen-Klubs vornehmen.

Bei einer Bestellung von photographischen Zeitschriften hat Herr Jelinek auf seine Rechnung für den Club je ein Exemplar „Photographische Rundschau“ und „Zeitschrift für Kunstoffraphie“ bestellt, wofür ihm Herr Pippel als Vorsitzender im Namen der Anwesenden dankte. Hierauf wurde zur Wahl einer neuen Verwaltung geschritten, die folgendes Ergebnis zeitigte: Präses Herr Kürbis (durch Turnus), Vice-Präsident Herr A. Pientowski, 1. Kassenwart Herr L. Strohbach, 2. Kassenwart Herr J. Schrade, 1. Schriftführer Herr G. Schulz, 2. Schriftführer Herr J. Arndt, sämlich mit Stimmeneinheit. In die Revisionskommission wurden einstimmig die Herren Geyer und Jelinek gewählt. Der Vorsitzende schloß die Versammlung nach 11 Uhr mit einer Schlafrede, in der er den Dank des Clubs an die alte Verwaltung für ihre Arbeit aussprach und die unerschöpfliche Geduld und Aufopferung des Herrn Kürbis für den Verein schilderte.

Imkerversammlung Die Imkerabteilung der Landwirtschaftlichen Gesellschaft in Loder, Alinskistr. 50, bittet und mitzuteilen, daß am 9. April um 8 Uhr nachmittags im eigenen Lokale die Monatsitzung der Mitglieder der Imkerabteilung stattfindet. In Anbetracht der Wichtigkeit der zu besprechenden Fragen wird am zahlreichen Erscheinen der Mitglieder erachtet.

Aus dem Reiche.

Pabianice. Leichenfund. An dem plüschen „Dobrynya“ bei Plischka 2 Werkst. von Pabianice entfernt, ist auf den Wiesen ein 15—16-jähriges Mädchen tot aufgefunden worden. Ihr Name konnte noch nicht ermittelt werden. Sie ist ähnlich gekleidet, hat blondes Haar und trug ein Kleidchen. Die Leiche wird gegenwärtig bewacht und wird bis zum Eintreffen der Behörde dort liegen bleiben.

Am anderen Morgen in aller Frühe kleidete er sich eiligst an, dann raffte er die wenigen Habeseligkeiten zusammen und packte sie in den Koffer, den er sich am Tage nach seiner Landung anschafft hatte. Eine neue Furcht hatte sich seine bemächtigt. Wenn Mr. Pemberton sich nun im Theaterbureau nach seiner Adresse erkundiat hatte und ihn womöglich aufsuchte? Der Gedanke peitschte ihn förmlich und jagte ihm heiße und kalte Schauer durch den Leib.

Er ließ sich nur die Zeit, ein paar Zeilen an Mr. Geyer auf ein Blatt Papier zu werfen und zu kuvertieren. Er wollte von dem freundlichen, gefälligen Landsmann nicht scheiden, ohne ihm ein paar Worte des Dankes und Abschieds zu sagen.

Als er sein Frühstück verzehrte, teilte er Mr. Kroehl seinen Entschluß mit und händigte ihr zugleich den Brief für Mr. Geyer ein. Die Boardinghauswirtin versicherte ihm ein über das andere Mal, daß sie sehr traurig sei, fragte ihn ob es ihm in ihrem Hause nicht mehr gefallen und erinnerte ihn daran, daß seine Woche, für die er doch im voraus bezahlt habe, erst in drei Tagen zu Ende sei. (Fortsetzung folgt).

Ein Jahr Amerika.

Roman von Artur Zapp.

(25. Fortsetzung). (Nachdruck verboten).

In der Tat: die Tätigkeit eines Logenschlagers erforderte wenig Mühe. Besonders angenehm empfand es Viktor Felden, daß ihm die besten Logen, also die teuersten Plätze, übertragen wurden. Da hatte er es doch nur mit dem vornehmen, amerikanischen Publikum zu tun; denn gewisse amerikanische Kreise und ihre Umgangsformen verstand er einfach nicht. Eine furchtbare Angst empfand er bei dem Gedanken, daß ihm jemand ein Trinkgeld anbieten könnte und er nahm sich fest vor, es stolz zurückzuweisen. Aber in seiner Prinzipientreue wurde er nicht auf die Probe gestellt; denn es fiel niemandem ein, ihm mehr als das übliche Fünfschüssig für den Theaterzelte in die Hand zu drücken. Noch eine weitere Sorge war es, die ihn während der ersten Tage innerlich erzittern ließ. Wenn der Zufall einen seiner Mitpassagiere vom Dampfer „Aurelia“ in das Theater und gerade in sein Revier führte? Er würde glauben, vor Scham in die Erde sinken zu müssen. Aber er beruhigte sich bald, denn die wenigen Deutschen, die die Seereise in der ersten Kajüte zurückgelegt hatten, zogen wohl, soweit sie überhaupt in Newyork weilten, die englischen Theater vor.

Da trat gegen das Ende der zweiten Woche ein Ereignis ein, das ihn wie ein vernichtender Blitz aus heiterem Himmel traf. Es war die

Premiere eines neuen deutschen Lustspiels, das in seiner Heimat einen großen Erfolg gehabt hatte und dem der kunstliebende Teil des Newyorker deutschen Publikums in großer Spontanität entgegengesetzt. Das Haus war fast in allen Rängen ausverkauft. Das Spiel hatte schon begonnen, als noch drei Nachzügler kamen, die Billets für die neben der Bühne liegenden Fremdenlogen hielten. Es waren zwei Herren und eine Dame. Leise — auf den Zehen — huschten sie in den verfinsterten Zuschauerraum der Loge zu. Viktor Felden schritt ihnen voran, um ihnen ihre Plätze anzzuweisen. Als er einem der Herren die drei Billets wieder einhändigte und ihm dabei ins Gesicht sah, hätte er beinahe einen lauten Schrei ausgestoßen. Er verschränkte sich heftig und mochte eine erschrocken zurückzuhrende Bewegung. Erst jetzt wurde der Herr auf ihn aufmerksam.

„Mister Felden,“ flüsterte er, ebenso aufs stärkste überrascht. „Sie sind's, wirklich, Sie sind's!“ Zeigt wande sich auch die Dame herum.

„Was ist, John?“ Felden stand wie vernichtet, bloß, zitternd, wie ein erlöpter Verbrecher vor Mr. Pemberton und Corrie Parkhurst. Eine oder zwei Sekunden peinlichst Schweigen verstrichen. Mr. Pemberton war der erste, der die Besonnerheit überwand und ein paar Worte an Felden richtete, der wie erstaunt dastand und nur den einen Gedanken hatte: fliehen!

Da entstand auf den nächsten Bänken Unruhe

unter dem Publikum, das sich durch das Flüstern und Verweisen im Ganzen gefördert fühlte. Mr. Pemberton nickte, als wenn er sagen wollte: „Noch hier!“ und sah seine Begleiterin behutsam am Arme. Corrie Parkhurst hestete noch einen erstaunten fragenden Blick auf den ehemaligen Studenten und verschwand dann mit ihren Begleiterinnen in der Loge.

Felden stürzte davon, als ob er sich umbringen wollte. Draußen übergab er einem Kollegen den Rest der Theaterzettel und die Armbinde, das Zeichen seines Amtes, nahm seinen Hut und verließ in voller Hast das Theater. Der Blick Corrie Parkhursts, ihr entsetzter Blick voll Staunen und Zweifel war es, der ihr jingle, daß er auch noch auf der Straße das eilige Tempo beibehielt, als ob er befürchtete, man könnte ihn verfolgen und mit Gewalt an die Stätte seiner Tätigkeit zurückführen. Als er im Boardinghouse angelangt war, schlich er sich ängstlich in sein Zimmer hinauf, schloß hinter sich ab und warf sich auf sein Bett, sein Haupt stöhnd und zitternd in das Kissen wühlend.

Ein förmlicher Haß glühte in ihm auf gegen diese Stellung, die ihm doch vor kurzem noch so erwünscht und angenehm erschienen war. Mit beiden Händen fasste er seinen Kopf und schüttelte ihn, erbittert, zornig gegen sich selbst. Hatte Mr. Geyer nicht recht gehabt? Wäre es nicht in jeder Hinsicht besser gewesen, wenn er bei dem Anstreichen der Bilderrahmen geblieben wäre? Der innerlich ganz Verstörte stöhnte in sich

Handel und Volkswirtschaft.

Der Wiederaufbau der deutschen Seeschiffahrt. Wirtschaftliche Rundschau in Deutschland.

Von unserem Berliner M. B.-Mitarbeiter.

Das wichtigste Instrument des deutschen Außenhandels, die hanseatische Seeschiffahrt, die in den langen Jahren des Krieges und seiner wirtschaftlichen Nachwirkungen zur Untätigkeit verurteilt war, hat allem Anschein nach die schlimmste Krise überwunden und befindet sich auf dem Wege der allmählichen Genesung. Selbst die harten Auslieferungsbestimmungen des Versailler Vertrages haben es nicht vermocht, der deutschen Überseeschiffahrt den Todesschoß zu versetzen. Unverzagt sind die Hamburger und Bremer Reederei-Unternehmen an die schwere Arbeit des Wiederaufbaues herangetreten, die nun allmählich die ersten Früchte zeitigt, wie es in den dieser Tage fast gleichzeitig veröffentlichten Jahresberichten der Hamburg-Amerika Line und des Norddeutschen Lloyd zum Ausdruck kommt.

Über die Tätigkeit der erstgenannten Hamburger Großreederei Hand in Hand mit der fortschreitenden Neubildung einer eigenen Flotte haben wir bereits berichtet.

Ein günstiges Bild ergibt sich auch aus dem Geschäftsbericht des Norddeutschen Lloyd. Das Neubauprogramm dieser Bremer Großreederei umfaßte bis Ende vorigen Jahres 78 Schiffe mit zusammen 234 037 BRT. Die gesamte Flotte einschließlich der Neubauten besteht aus 248 Fahrzeugen mit zusammen 353 298 BRT. Der Verkehr auf der Linie Bremer—New-York wurde durch die Einreihung weiterer eigener Dampfer, darunter auch Passagierdampfer verbessert. Mit Beginn des neuen Jahres sind außer den regelmäßigen Fahrten nach Nordamerika auch soche nach Ostasien wieder aufgenommen worden. Die Schleppschiffahrt in der Nord- und Ostsee war gut beschäftigt und erzielte ein einigermaßen befriedigendes Ergebnis. Der Betriebsüberschuß der Gesellschaft im Jahre 1921 stellte sich auf 100,4 Millionen Mark gegenüber 32,15 Millionen im Vorjahr, der Reingewinn betrug 45,76 Millionen gegenüber 14,04 Millionen im Vorjahr und ermöglichte die Ausschüttung einer Dividende von 10 Prozent mithin 2 Prozent mehr als im letzten Jahr.

Von der Entwicklung des großen deutschen inländischen Verkehrsunternehmens, der deutschen Staatsseisenbahnen, ist nicht so Günstiges zu berichten. Hier will das hartnäckige Defizit nicht verschwinden, und nachdem erst kürzlich wiederholt in geringen Abständen Tarifveränderungen eingetreten waren, mußte dieser Tage der Reichsverkehrsminister bereits wieder mitteilen, daß mit Rücksicht auf die starke Zunahme der Ausgaben der Reichsbahn schon am 1. April eine abermalige Tarif erhöhung notwendig sei. Die Mehrkosten infolge der Steigerung der Kohlenpreise werden für das Rechnungsjahr 1922 auf 14,5 Milliarden Mark veranschlagt, die Belastung durch Gehalt- und Lohn erhöhungen auf 8,5 Milliarden, so daß für den kommenden Haushalt eine Gesamtmehrbelastung der Reichsbahn von 23 Milliarden Mark eintreten. Zum Ausgleich wird wieder einmal der nicht mehr ungewöhnliche Weg beschritten, den Fehlbetrag in erster Linie auf die deutsche Wirtschaft abzuwälzen, und so sollen denn die erst seit dem 1. März geltenden Gütertarife schon vom 1. April ab wieder um nicht weniger als 40 Prozent erhöht werden.

Eine weitere Hiobspost der letzten Woche war es, daß in Anbetracht der anhaltenden außerordentlichen Steigerung der Devisenkurse an amtlicher Stelle auch noch eine weitere Heraufsetzung des Zolls aufge了解, das seit dem 1. März 4400 Prozent betragen hatte, in Erwägung gezogen wird. Industrie und Handel werden selbstverständlich diese neuartlichen Verteuerungen der Herstellungskosten durch eine weitere Erhöhung aller Warenpreise auszugleichen suchen, und der Verbraucher wird, wie seither noch stets, auch diesmal letzten Endes wieder der Leidtragende sein.

Die Börsenstimmung der vergangenen Woche wurde bereits von diesem Ausblick in die Zukunft stark beeinflußt, und angesichts der festen Hal tung der ausländischen Wechselkurse gingen die Effektenkurse auf der ganzen Linie zurück. Die Gründe dieses neuen Tendenzzuschwunges dürften in der Hauptsache in den wieder hervortretenden Geldsorgen im deutschen Wirtschaftsleben zu suchen sein. Infolge der immer noch steigenden finanziellen Anforderungen des Handels und der Industrie, besonders nach den gewaltigen Aufträgen auf der Leipziger Messe, sieht man dem bevorstehenden Quartalstermin mit einer gewissen Besorgnis entgegen, zumal auch die Banken

hinsichtlich der Kreditgewährung noch immer große Zurückhaltung üben. Zu der allgemeinen Verstimmung trägt auch noch die Befürchtung bei, daß die Erzeugnisse der deutschen Industrie bei einer zunehmenden Annäherung der deutschen Warenpreise an das Weltmarktniveau ihre Exportfähigkeit einbüßen könnten, womit also der einstige Vorteil der niedrigen deutschen Valuta verloren gehen würde.

Das polnische Bankwesen.

Einem Berichte aus Warschau ist zu entnehmen, welche wichtige Rolle die Banken während der Kriegszeit und noch mehr nachher spielten. Warschau hatte sieben Ortsbanken mit 13 Abteilungen, zwei Filialen Lodzer Banken und drei Banken, deren Sitz in Petersburg war. Außerdem neun große Bankhäuser, 23 sogenannte Bank- und Wechselgeschäfte und 17 Gesellschaften des gegenseitigen Kredites. Die Osts banken verfügten inklusive Reserven über ein Kapital von zirka 90 000 000 Rubel. Die russischen Filialen hatten ihre Geldmittel aus Petersburg und belebten das Außen geschäft durch ihre in ganz Russland tätigen 148 Banken. Die Dividenden schwankten in den Jahren 1902 bis 1908 zwischen 7½ bis 8 Prozent, später 10 bis 12 Prozent. Mit dem Auftreten Polens hat sich die Zahl der Banken wesentlich vergrößert, so daß Anfang 1920 in Polen 30, in Kleinpolen 13 und in Großpolen 14 große Banken mit 200 Abteilungen tätig waren; im Laufe des Jahres hat sich die Zahl um elf vergrößert und verfügen diese Banken über drei Milliarden eigenes Kapital. Wir glauben, daß die stete Nachfrage nach großen Summen, welche der Landesaufbau, Industrie, Handel und Spekulation erfordern, viel dazu beige tragen hat. Die Sozialität der Hauptbanken wurde auch während der jetzigen Krisis gründlich erprobt. Die größten Einlagen wurden zurückgezogen und ungeachtet der enormen Summen auch prompt ausbezahlt; man kann nicht sagen, daß dies mitunter nicht schwer fiel, doch wurde alles bewältigt. Das Ende 1921 ergibt folgende Daten der Zahl der Banken und deren Stamm gelde in den Hauptstädten Polens (in Millionen Mark):

Bank-	Filia-	Stammvermögen	Reser-
zentralen	len	1.Jan.1921	ven.
Warschau	30 (17)	998·5	2089·4
Lodz	5 (12)	998·5	605·8
Lublin	1 (9)		
Posen	13 (1)	614·5	1055·6
Lemberg	9 (6)	506·3	426·8
Krakau	2 (13)	668·4	248·5

Zusammen 60 Zentralen, 58 Filialen mit 3813,4 Millionen Mark Reserven (bis 1. Januar 1922 weitere Erhöhung), so daß sich die Kapitalien um 57 Prozent vergrößert.

haben. Unter anderem wurde der unterbrochene Wechseldiskont aufgenommen und nimmt wieder seine beherrschende Kreditform ein, so daß das erste Halbjahr a priori in sechs größeren Banken einen Aufschwung von 914·7 auf 2889·2 Millionen Mark aufweist. Rediskontiert wurden hiervon 1581·4 Mark. Die Einlagen in Kongreßpolen haben sich verringert, der Zufluss ist abnehmend und beträgt nur ca. 400 Millionen Mark.

Der allgemeine Stand der Banken ist als günstig zu bezeichnen; dieselben haben auch Verständnis bewiesen und die junge Industrie gefördert und aufrecht erhalten. Es wäre nur ein Fall des Gründersystems zu verzeichnen, wo die Bank andere Verdienste als in Bankgeschäften suchte; das traurige Ende ließ nicht lange warten, die Bank ist fortgeschafft und hat eine Reihe Prozesse als Nachklage zurückgelassen. Andere Banken bewiesen besonders als Stifter große Rücksicht. So hatte sich zum Beispiel die Industrialbank in Lemberg während ihres zehnjährigen Bestehens an 45 Industrieunternehmungen und 15 Erweiterungen beteiligt. Einige Stiftungsakte be weisen auch, wie großzügig dieser Zweig behandelt wird.

Gründungen: Warschauer Lokomotivenbau-Ges. 50 Millionen, „Oikes“, Holz-A.-G. 40 Millionen, Industrie-Gesellschaft Karl Machleid 220 Millionen, „Atlas“, Kartographische A.-G. 40 Millionen, „Mundus“, Möbelfabrik-A. G. 30 Millionen, Naphtha-A.-G. (Lemberg) 90 Millionen, Munition A.-G. 112 Millionen, Zuckerfabrik „Chodorow“ 63 Millionen Mark usw. Ein vielleicht etwas gewagtes, aber großzügiges Arbeitsfeld.

Entstaatlichung der polnischen Weichsel schiffahrt. Zwischen Vertretern der polnischen Regierung und der Gesellschaft „Zjednoczona Zegluga Polska“ ist in Warschau ein Vertrag unterzeichnet worden, wodurch das bisher in staatlichem Besitz befindliche Schiffmaterial dieser Gesellschaft zur Auswertung übergeben wird. Die Gesellschaft hat einen Rückhalt bei verschiedenen polnischen Grossbanken. Sie wird in Kürze regelmäßigen Passagier- und Frachterkehr auf den Linien Warschau-Plock-Włocławek-Thorn-Danzig und Warschau-Pula-Sandomierz eröffnen.

Baumwolle

Liverpool, 30. März. April 10.86, Juni 10.20, August 10.06, September 9.96, November 9.71, Dezember 9.17, Januar 9.70, Februar 9.66.

New-York, 30. März. April 17.82, Mai 17.97, Juni 17.67, Juli 17.55.

Bremen, 30. März 186.

Bücher-Abschlüsse
Bücher-Einführungen
Bücher-Regulierungen
Bücher-Kontrollen

übernommen 148
O. Pfeiffer,
Lodz, Miechastr. 57.

Wirtschaftsfrauen,

die zu lochen, baden und nähen versucht, wird per sofort gesucht. Rödlin vorhanden. Adresse zu erfahren in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 1512

Gesucht

Teilhaber oder gute Vertreter, welche über Lager, die mir verfügen, in der Bronze bewandert sind und etwas Kapital benötigen, für eine ausländische Wollwaren-Fabrik. Auskunft erteilt die Exp. d. Bl. 1425

für eine größere Garn, lose Wollwolle Stück, für bereit im Betriebe mit guter Kundschafft wird ein kapitalkräftiger Kompagnon gesucht. Off. unter „Cap Kompagnon“ an die Geschäftsstelle ss. Bl. 1476

Kommisionslager im Textilien
von alter eingeschärter Firma gesucht. Außer mein Fabrik- und Engros-Geschäft habe ich großes Kommissionslager in Gardinen

Danziger Schürzenfabrik

Carl Michel,

Danzig, Jopengasse 4 I.

Einige Räume habe zu vermieten.

1450

Lagernde Öfferten.

A. B. 5 (8), A. G. 50 (3), A. L. 2 (2), A. W. 50 (8), April 10 (1), Lydgasse (1), Bleiche (1), B. B. 1 (1), D. A. 10 (1), Emge (1), E. G. 22 (1), G. W. (2), F. H. 59 (1), Hilfe (1), H. G. (1), J. R. (4), J. S. (1), J. U. 200 (1), Kap. Kompagnon (3), L. Z. 18 (3), L. B. (1), R. H. (1), Rohmat (1), S. D. 105 (1), V. G. 107 (4), R. R. 21 (1), S. D. 20, G. G. (3), G. D. (1), S. W. (1), Starftein (1), Schuhmeister (2), Weißig (6), W. Wieser (2), Z. Y. 81 (1), Nr. 821.

Wielkopolska

Große Destillation und Alkoholfabrik im Mittelpunkt der Stadt gelegen, ist zu verkaufen oder zu vermieten bei günstigen Bedingungen. Der Umsatz im Jahre 1921 betrug Markt 25.000.000.— Nähe es bei Fuchs, Rozwadowstr. 14.

Verwendet nur die Pflanzenbutter Sanella und Tomor

(rituell koscher)

der größten Fabrik in der Welt der Holländischen Firma

vandenBergh

Rotterdam, Paris, London.

Holländische Butter zum Braten sehr billig!

Groß- und Kleinverkauf P. Wiszniewski,
6 Sierpnia (Benedykta) 20.

Ausschließlich Großverkauf

L. Kueblewski & Co., ebenda.

1560 100,000 Mt. monatlich Verdienst!

Gesch. Männer und Frauen für Verkauf in Städten auf dem Lande für 1000 täglich leichterlässliche Gedächtnisse nicht erforderlich. Höhere Informationen Nr. 1112 wie auch illustrierte Preissätze enthalten ca. 10.000 Artikel verfasste. Bei Angabe des Artikels auch Muster, jugo. Salk, Warszawa, Nowinska 14.

Donnerstag, den 6. April, um 8¹/₂ Uhr abends, findet im

„Scala“-Theater, Ziegelstraße 18

zu Gunsten des Greisenheims

eine Wiederholung des Rokokospiels

Die Lustigen v. Weimar

von Sigmar Wülfing statt.

1490

Aufgeführt

von der dram. Sektion des deutschen Lehrervereins.

Kartenverkauf in der Tropenhändlung des Herrn A. Dietel, Petrifuer Straße 157, von Montag, den 3. April und am Tage der Vorstellung nachmittags ab 6 Uhr an der Kasse des Scala-Theaters.

Eau de Vie und Weggießungen von Mofusaturwaren

sendet zu günstigen Bedingungen nach Wien

Allgemeine Transportgesellschaft

Richard Mittler & Co.

Lodz, 6-go Sierpnia Benedykta str. 3

Zettelf. 374.

In Wien erledigt die Geschäfte

Allgemeine Transportgesellschaft

Richard Mittler & Co.

Wien, I., Werderstrasse 17.

Begleitung der Ladungen bis zum Bestimmungsort. Eigene Lager und Absatz. Große Sortiererei u. Packerei. Versorgung, Finanzierung, Infasso. Tägliche Einsammelungen von Mofusaturwaren und Garben nach Warschau und Provinz.

1449

Einzig billige

Quelle in der Stadt ist die Firma Schmeichel & Rosner, Lodz, Petrikauer Straße 100 und Filiale 160, weil sie, trotzdem die Arbeit teurer wurde, die alten Preise zu den alten Preisen verlässt.

Mittags geöffnet. 1583

Die weiße Woche!

Ausnahmsweise sehr billig!!
vom 3. bis 9. April ds. Jg. 1583
Henry Pfesser, Betritauer Str. 111.
Große Auswahl an Hemden, Sprudelnder Grap-
penuisse, verschiedene Arten von Pelzmanteln,
Tischdecken, Haubtächer. Tschechische Taschen-
mützen, Salzhändler aus Hanfseidenwand.

Etamins

in allen Farben der neuesten Deisins 1250
Kretons 700, 800, Unterlöcke aus Batist 2200,
Unterlöcke gefüttert 1350, Leibchen 720, Hemden
gefüllt 2250

Schmeichel & Rosner

Lodz, Petrikauer Straße 100 und Filiale 160
Mittags geöffnet. 1583

Ein Haus

in Lodz, mittelgroß, an der Straßen-
bahn gelegen, zu kaufen gesucht.
Öffertin unter „Haus mit Halle“ an
die Geschäftsstelle ds. Blattes. 1589

Rosen

hochstamm und niedrige
O. FIJALKOWSKI, Pabianice
Preise brieflich. 1598

Gardinen

zuhabenspreisen
in großer Auswahl
A. Lehmann & Co.
Petrikauer Str. 100,
Telephon 541. 1908

Richert. Zusammen 98 760 M. Mit den bis-
herigen 4050 599 M. und 3 Rubeln insgesamt
4 144 359 M., 3 Rbl. und 155 Pakete.

Kunst und Wissen.

Abschiedsgastspiel des Lustspieltheaters Saburow.

Am Sonntag wurde das Lodzer Gastspiel des Petersburger Lustspieltheaters Saburow durch Auf-
führung der dreiläufigen italienischen Komödie von
P. Schmid „Seele und Geist“ beendet.

Diese Aufführung setzte der künstlerisch bedeu-
tenden Gastspielleiter der Russen die Krone auf.
Alle gaben sie ihr Bestes her, um uns den Abgang von
ihnen schwer zu machen. Selbst in den etwas
langlichen Dialogen, an denen schon so manche
sehr gute Aufführung scheiterte, waren die Künstler
unübertraglich, sodass die Zuschauer außerstande in
Spannung gehalten wurden. In der jugendlichen
Ratheit, Frau G. Murawjewa, hat die Gruppe
eine wertvolle Ergänzung erfahren. Ihr seelen-

volles Spiel als unverdorbarer Wildling von der
Straße, der langsam zur Liebe erwacht, nahm die
Zuschauer vom ersten Augenblick an gefangen.
Die übrigen Mitwirkenden, deren Können an dieser
Stelle wiederholt gewürdigte wurde, fügten sich dem
Ganzen glänzend ein, sodass ein stolzes Spiel zu
Stande kam. Herr Werner, der seinen Ehren-
abend hatte, ließ alle Minen springen und zog alle
Register seines köstlichen Humors, um noch ein
legiges Mal seine Gemeinde zu begeistern. Das
Ihm das durchaus gelungen ist, bedarf wohl keiner
besonderen Bekräftigung.

Der Abend verlief in jeder Hinsicht genauso,
wofür das leider nicht allzu zahlreich versammelte
Publikum den scheidenden Künstlern ausrichtigen
Dank wußte. A. K.

Zwei Gastspiele von Brill Gadeslow und Magda Bauer. Uns wird gespielt: Am Freitag, den 7., und Sonnabend, den 8. April, finden im Saale der Philharmonie zwei Gastspiele des berühmten russischen Tänzers Brill Gadeslow und seiner ausgezeichneten Partnerin Magda Bauer statt. Wir haben Gadeslow und Magda Bauer bereits am Anfang der Saison kennen gelernt. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß diese Tanzspiele großes Interesse in unserer Stadt hervorrufen werden.

Kunstaustellung. Im Wojewodschaftsamt fand unter Vorsitz des Herrn Wojciechowski eine Sitzung des Ausstellungskomitees statt. Die Frage der Bevorzugung eines entsprechenden Saales wurde lebhaft besprochen; Herr Boguski wurde gebeten, auf einer der nächsten Sitzungen einen geeigneten Vorschlag zu machen. Nach dem Programm des Herrn Piastowki und die Ausstellung folgende Abteilungen umfassen: 1. Kunstmaler, 2. Kunstgewerbe, 3. Künstler der Zweckmäßigkeit, 4. Künstler der Zweckmäßigkeit. Um die Kosten der Ausstellung zu decken, schlug Herr Dr. Sachs vor, 10 Bilder lodzer Künstler zu verkaufen. Auf Antrag des Herrn Neumark wurde die Durchführung der Sonderausstellung dem Künstlerausschuss übertragen. Darauf wurde noch beschlossen, einen Wettbewerb für das Ausstellungsaquarell bestimmt zu geben. Für das beste Aquarell soll ein Preis von 50.000 M. ausgelegt werden. Nachdem noch der Künstlerausschuss mit der Ausarbeitung der Bedingungen des Wettbewerbs beauftragt worden war, wurde die Sitzung geschlossen. bsp.

Vom Film.

„Odeon.“ Der Kampf mit der östlich, so nenni-
ch das Bild das gegenwärtig im „Odeon“ über die
Leinwand geht. Dieser in Kanada produzierte Film ist
nach dem gewohnten Rezept der amerikanischen
Filmer verstreut, aufwiegende Kampfe zwischen Soldaten
und Raubern, habsüchtige Reaktionen auf
wilden Vorfahren, Bogerkampf und vergleichbar mehr,
welche in einem wunderbarer Weise einander ab-
wechseln. Niemand noch vor Kämpferausbildung
mit der Ausarbeitung der Bedingungen des
Wettbewerbs beauftragt worden war, wurde die
Sitzung geschlossen.

Der zweite Teil verschaffte uns durch die Wieder-
gabe des Trios von Arensky hohen Kunstgenuss.
Die Herren Gustav Teschner (Klarinette), Gott.
Teschner (Cello) und L. Dvorakowski (Violine) vermochten durch ihr glänzendes Technik
und ihrem schönen Zusammenspiel das Werk trefflich
zu interpretieren, nur schade, daß dieses wirklich
schöne Werk durch Unruhe hinter der Bühne oft
gestört wurde. Die vorgenannten drei Herren durften
für die Vermittlung dieses Genusses wohl verdienten
Beifall entgegennehmen. Nachdem das Doppel-
quartett des Gefangene „Gloria“ den „Herren-
tümmer“ gefällig vorgetragen hatte, spielte Herr
Gott. Teschner die ungarische Rhapsodie so
meisterhaft, daß er sich zu einer Zugabe verstecken
mußte. „Das Glöcklein des Glücks“, von Herrn
Stübbe vorgetragen, fand warmen Beifall. Die
Violinsoli des Herrn L. Dvorakowski fanden
stürmischen Beifall. Der Künstler verfügt über
eine ungewöhnliche Technik und einen sehr ge-
fälligen, zarten Vogentrieb. Nachdem noch das
Vereinsorchester zwei Musikstücke mit Erfolg vor-
getragen, beschloß die Spielergruppe die Vortrags-
folge mit der Aufführung des dreiläufigen Lustspiels
„Lustiges Soldatenleben.“

Der Abend ist dem Verein gut gelungen und
dürfte die Besucher zufriedengestellt haben.

**Die übliche Wiederaufstellung des Ver-
eins deutscher Katholiken** findet
am Mittwoch, den 5. April um 7½ Uhr abends,
in der Aula des Deutschen Realgymnasiums statt.

Der Lodzer Sportverein „Sturm“
leit mit, daß er ein Hauptkomitee in Leben gerufen
hat, um Mittel und Wege ausfindig zu machen,
wie durch den Bruch des Herrn E. Göttsche
verursachten Ausgaben zu decken. Diesem Aus-
gabu gehören 3 Damen und 4 Herren an. Als
erstes wurde geplant, sämtliche Mitglieder auf-
zurufen und Spenden zu sammeln. — Heute
liegt ein gemeinsamer Vereinsabend vor den Oster-
feiertagen.

Aus dem Reiche.

Lemberg. Verbot einer Zeitung. Die
Polizei erließ das Erstellen des „Wpero“,
Organ der Russischen Sozialdemokratie, und die
Neuausgabe dieses Blattes unter dem Titel
„Esjas“ verbietet.

Letzte Nachrichten.

Postverkehr England—Indien—Australien

Amsterdam, den 3. April. Aus London
wird gemeldet: Die britische Regierung hat die
zivilen, ihre sämtlichen Luftschiffe zum Verkauf
zu bringen, nachdem alle Versuche, die Fahrzeuge
an Privatunternehmungen zu Handelszwecken zu
verkaufen, erfolglos waren. In der letzten
Sonne ist jedoch bei der Regierung ein Angebot
von einer Privatfirma eingegangen, die die Luft-
schiffe zu einem Post- und Passagierver-
kehr nach Indien und Australien an-
zutragen will. Die australische Regierung wird einen
Zuschuss zu den Betriebskosten liefern, bis die Ge-
sellschaft in der Lage ist, den Betrieb selbstständig
gewinnbringend zu gestalten. Es soll eine Gesell-
schaft mit einem Kapital von vier Millionen Pfund
gegründet werden, und man hofft, alle zwei Tage
ein Flugzeug nach Indien und von dort aus weiter
nach Australien fliegen zu können.

Frankreichs bestreitende Antwort.

Paris, 3. April. (Pat.) Berichten des „New-
York Herald“ zufolge, haben die amtlichen
Washingtoner Kreise die Antwort Frankreichs auf
die Note der Vereinigten Staaten hinsichtlich der
Abzahlung der Belegerungsgebühren der Rheinprovinz,
mit Bevestigung aufgenommen. Die amtlichen
Kreise sind davon überzeugt, daß der Vorschlag
Frankreichs, an die Regierung der Vereinigten

Staaten eine gemeinsame Note der verbündeten
Staaten zu richten, eine günstige Lösung dieser
Angelegenheiten verkünde.

Kanada für einen wirtschaftlichen Völkerbund.

London, 3. April. (Pat.) Die „Daily
Mail“ berichtet aus Kanada, daß Gordon auf
der Konferenz in Genf den Plan zur Schaffung
einer Art wirtschaftlichen Völkerbundes vorlegen
wird, der unter anderem auch die Obhut über
den Wiederaufbau und die wirtschaftliche Ent-
wicklung Mitteleuropas übernehmen würde.

Polnische Börse.

Warschau, 3. April.

4½% Pfdr. d. Bodenkreditges.	288-282
5% Pfdr. d. Bodenkreditges.	62 63-62½
5½% Pfdr. 100 M.	200-210
5proz. Pfandbr. d. Stadt Lodz	200
5proz. Anleihe der Voraussicht	9,25

Valutai:

Dollars	3825-3760-3775
Franz. Franks	346
Deutsche Mark	12,60
U.S. Dollar	323 321½
Greece	12,75-12,40
Greece	12,50
Greece	169,00-1679½-16800
Greece	885
Greece	346 345
Greece	15,62½
Greece	—
Greece	52½-51

Warsch. Handelsbank	3830-3900
Kreditbank	3000-3300
Westbank	2175-2100

Vereinigte poln. Landesgenoss.- schaftsbank	1225
Kijewski & Scholte	5500
Willy	12,50-12,00
Mein-Industrie Kunstgesellschaft	1820
Wippe	26300 26500 26400
Ostrowiecer Werke	3,00-3900-3575
Rudzki	0,50-0,00
Wertheim	27,00 2600-2625
Zyndrow	6900 0,00-0,00
Borkowski	14,00-13,50
Schiffahrtsgesellschaft	2100-2000-1975
Naphtha	2225-2200-2160

Baumwolle.

Liverpool, 1. April 10,49, Mai 10,41,
Juni 10,32. Amerikanische Baumwolle 6
bis 21 Punkte höher, ägyptische unver-
ändert.

Vom Bunde der Deutschen Polens.

Rozwadowkastraße 17.

Gremienangebote.

Gesucht werden: Schlosser, Dreher, Köchin, Gärtnerei,
Tischler, Dienstmädchen, Hauslehrer, oder Lehrerin
nach Pommern, Schneidern, Haushaltsträgerin, Zimmer-
mann, Bediensteter.

Stellenbeschreibung.

Ausstellung suchen: erläuterter Buchhalter, ge-
bildeter Herr Verkäufer, Konzierge, Waga-
zineur, Bader, Hutmacher, Weber, Web-
meister, Klempner, Reisiger, Arbeiter.

Hauptchristlieitung Adolf Kargel.

Verantwortlich: für Politik: Hugo Wieszczyk
für Lokales und den übrigen unpolitischen Teil: Adolf
Kargel; für den einzigen: Gustav Ewald; Druck
und Verlag: Verlagsgeellschaft „Lodzer Freie Presse“ m. b. g.
Leiter Dr. Eduard Behrens.

für das Röntgen-Institut, 6. Tierpflicht. 16, 17, wird ein
deutsche Fleisches 1600

Mädchen

für kleinere Haushaltarbeiten und
kleine gehabt, jedoch ohne
Zimmer.

Zamienie miszkanie skla-
dajace się z pokój z kuch-
nią i wszelkimi wygodami
w Łodzi na takie, swi-
etulne mienie w Warszawie.
Zglaszać się Plot-
kowska 86, m. 7. 629

Legons de français

akadémie et pratique. Plot-
kowska 86, leg. 7. 244

„Grand-Kino“

72 Petrikauer 72

„Das 130-Pfundmädchen“ (Slim Princess)

Ein Kunstwerk von größter Anmut und Humor

Bum ersten Mal in der Hauptrolle die bezaubernde Mabel Normand, die Königin des Lachens, der Liebling Amerikas.

Stürme der Heiterkeit — Zyklone des Lachens — Dämonen von Witzen.

1605

Dr. med. Braun

Spezialarzt für
Haut-, venerische- und
Parasitenkrankheiten
Poludniowstr. 23.
Empfang von 10-1 u. 5-6
Damen von 4-6

Schmerzerfüllt teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, am Sonntag, d. 2. ds. Mts., um 1 Uhr nachts meine teure Frau, unsere liebe Mutter und Kusine

Natalie Golk geb. Zelbel

nach kurzem Leben im Alter von 38 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung unserer teuren Gotschafsenen findet heute, Dienstag, um 4 Uhr nachmittags, vom Krankenhaus in Radogosz aus, auf dem alten evangelischen Friedhofe in Lódz statt.

1601

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

All den Dingen, die unserem lieben unvergesslichen

Karl Schaefer sen.

das letzte Geleit zur Ruhestätte gegeben haben, ganz besonders Herrn Pastor Dietrich für seine trostvollen Worte und dem Kirchengesangverein der St. Johannis-Gemeinde für den erhebenden Gesang am Grabe, sagen wir ein herliches Dankeschön Gott. Ebenso den Herren Ehrenträgern, den verehrten Familie Edward Ramisch, der Firma Bruno Ramisch & Co. und deren Angestellten, Meistern und Arbeitern sowie auch den edlen Konspondenten, Freunden und Bekannten, für die dem Verstorbenen erwiesenen Ehrenbezeugungen unsern innigsten Dank.

1595

Die trauernden Hinterbliebenen.

Jachodnia 43. Hotel Manteuffel. Jachodnia 43.

Deutsche Bühne.

Nachtspiel, den 6. April 1922.

Abend 8½ Uhr. Georg Dandin. Abend 8½ Uhr.
Lustspiel in 3 Akten von Molière.

!!! Großer Lacherfolg !!!

Sonnabend, den 8. April 1922:
Nachmittag 3½ Uhr. Georg Dandin
Ermäßigte Preise! Abends 8½ Uhr:

Im Forsthause.

Großes Schauspiel in 3 Akten von R. Skowronek.

Sonntag, den 9. April 1922:

Zum letzten Male:

Nachm. 3½ Uhr. Georg Dandin
Ermäßigte Preise. Abends 8½ Uhr:
Im Forsthause. Schauspiel in 3 Akten von R. Skowronek.

Gesucht tüchtige

Eisendreher und Modelltischler.

Alt-Ges. „J. John“,
Petrilauer Straße Nr. 217.1562
Ein praktischer Stuhlmeister
für die Buntweberei, bisher noch in unakzeptabler Stellung, sucht sich sofort zu verändern; würde auch eine kleine Weberei selbständig übernehmen. Adresse bitte groß in der Geschäftsstelle d. Bl. unter „Praktisch“ niederlegen.

1577

Samenhandlung Schlossarczynk & Liebert

Inhaber: Otto Liebert

Waldeburg (Schlesien) Deutschland

empfiehlt Gemüse-, Seide- und Blumensamen. Jegliche Bestellungen werden per Post erledigt. Kataloge gratis. Vertreter für Lódz und Umgegend gesucht. Zu erkundigen bei Wahl, Glöwstraße 56. Anzutreffen zwischen 1/2 und 1/3 Uhr mittags. 1578

Junger Kaufmann,

27 Jahre alt, z. St. in ungefähr. Stellung bei größerem Fabrikant, als Stütze des Chefs, würde per 1. V. evtl. später seinen Posten ändern als Fabrikverwalter, Buchhalter-Korrespondent (Sprachen versteht), auch für Reise hier oder auswärts. Ja Zeugnisse. Gefällige Offerten unter „Tüchtig“ nimmt die Geschäftsstelle dieses Blattes entgegen.

1604

Lehrling mit besserer Schulbildung, für Kontor und Verkaufslager, kann sich zwisch. 11–12 Uhr melden.

Machinenhandlung Edmund Nikel.

Brzezna 1, Ecke Petrilauer 234.

1608

Tüchtige Stopferinnen sowie eine Buschneide für Tricotarbeiten können sich sofort melden. Bach-damstrasse 68, Brzezna 1. 1593

Größerer Raum 1519

Garnkisten und Sachkasten ist zu verkaufen. Brzozowastraße 11. 1504

Tüchtige

Stopferinnen 2 Fahrräder

ein Damen- und ein Herrenrad, billig zu verkaufen. Mazzonistraße 68. Roman. 1593

Größerer Raum 1519

Garnkisten zu verkaufen.

Stüldt, Drewnowska-straße 43. 1504

zu verkaufen.

zu verkaufen.</div